

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1931)

Heft: 10

Artikel: P. Placidus a Spescha und seine Karte der Landschaft Disentis

Autor: Derichsweiler, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-396674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser freundlich dienst zuvor. Erwürdiger in gott vatter lieber besunder freundt.

Als euwer lieb uns geschickt hat ein alten, welschen win, Veltliner, ein Steinböcklin, Steinbockh- und Gamsengehörn, etlich vesslein mit Gamsen wildtprecht, murmentlin und ein feel von einer wissen Gamsen, habend wûr alles mit euer schriftt empfangen in sunderern fründtlichen gefallen und dank. Wan ob wûr recht selzams in unserem fürstenthum hettan ûch gefellig, wehren wûr wohl genaigt, nit zuwider geldt, sunder fründtlicher meinung, ûwer lieb ouch zu schikken zu dem wûr uns erpietten solichs umb euwer lieb ouch fründtlich zu verdienen.

Datum Heidelberg uff sonntag nach Clementis tag etc. XCIII.

Kopie: Chur-Tirol Archiv B fo. 269; bischöfl. Archiv Chur.

P. Placidus a Spescha und seine Karte der Landschaft Disentis.

Von W. Derichsweiler, Zürich.

Vor fast 100 Jahren (1833) starb in Truns der romanische Bergsteiger und Geograph, der Disentiser Pater Placidus a Spescha. Seine hinterlassenen Schriften sind 1913 von Professor Dr. F. Pieth und Professor Dr. P. Karl Hager herausgegeben worden. Inzwischen ist Neues über Spescha und seine Arbeit zum Vorschein gekommen.

Während Seite IX des Speschawerkes berichtet wurde, über seine Vorfahren und die Herkunft herrsche nicht wünschenswerte Klarheit, gelang es später Herrn G. Casura, Flims-Ilanz, das Dunkel aufzuhellen. Nach seinen Forschungen ist das Original eines Einkaufsbriefes des Urgroßvaters Speschas durch Dr. Caspar Decurtins in den Besitz des Klosters Disentis gelangt. Ein Auszug aus demselben lautet:

„Wir Adelbertus von Gottes Gnaden Abbt des Uralten fürstlichen Gotteshauses alhie zu Disentis, auch wir Landtamman und Rath der Gemeindt daselbsten urkunden hiemit, wie dass auf heüt dato in gesessnen Rath vor uns kommen und erschinen ist, der bescheidt und Ehrender Christ Spescha underthänig fürbringen und zuo verstohn gebende wie dass sein Grossvatter seeliger vor villen Jahren von Andest Waltensburger Gemeind alhero in unser Landschaft zuo gezogen seye und in die Kirchhörung Truns mit Haushaltung sich niedergelassen,

und weil er für ein Gotteshaus und Landsmann bis anhere sich nie-
mahlen eingekauft, noch dafür gehalten worden, hat er uns ganz ein-
stendig und demütig gebetten, wir wollen ihn und seine Nachkommen
die Gnad beweisen und für Gotteshus und Landleüth auf und an-
nehmen./: Wird beschlossen ihn und seine Nachkommen als Gottes-
haus- und Landsleute anzunehmen:/.“

Urkunde datiert 30. November 1664. Signiert: Antonius de Con-
trin. Can.^{ri} Com.^{tis} Dissertinensi.

Herr Casura stellte auch 1930 aus den Kirchenbüchern von
Truns folgenden Stammbaumauszug der Familie Spescha von
Truns, Zweig Placidus a Spescha, fest:

L o r e g n S p e s c h a

C h r i s t i a n v u l g o C h r e s t

Gattin: Barbara, von Tiraun (Tiraoncium)

G i o n d i l C h r e s t

Geboren 1669 (natus Gion dil Chrest Loregn)

Gattin: Margaretha Vincenz, von Schlans, Tochter des Gilli

P e t e r L a u r e n z

Geboren 1724 (9. September. natus est Petrus Laurenti ex
Gion dil Chrest et Greta eius legitima uxoris)

Gattin: 1751: Anna Maria Genelin, geboren 14. Febr. 1723,
Tochter des Gilli und der Catharina vulgo Trina Ca-
gienard

G i l l i B a t h i s t a

Geboren 9. Dez. 1752 (hic in Monasterio Disert. sub nomine
P a t e r P l a z i)

P. Plazi a Spescha gestorben 14. August 1833 zu Truns.

Im Dezember 1930 saßen wir nach einer Generalversamm-
lung der Oberländer Sektion Piz Terri S. A. C. im „Veltliner“ zu
Ilanz zusammen, und Herr Casura holte eine Mappe mit alten
Karten und Plänen herunter, die er im Nachlasse seines Groß-
vaters, des Landammanns Sebastian Anton Casura (1799—1870)
in Fellers vorgefunden hatte. Darunter befand sich eine hand-
gezeichnete Karte mit romanischer Beschriftung, die auf die cha-
rakteristische Schrift des Paters hinwies. Eine genauere Unter-
suchung ergab dann, daß diese Karte von Spescha gezeichnet ist,
und zwar vor dem Brande von Disentis (1799), also diejenige
Karte der Landschaft Disentis ist, von der in der Literatur viel-
fach die Rede ist und von welcher allgemein angenommen wurde,

sogar von Spescha selbst, sie sei beim Brande von Disentis mit den übrigen Manuskripten des Paters verbrannt. In dem Oktoberheft der Monatsschrift des S. A. C. (Die Alpen) ist nun die wieder aufgefundene Karte, die erste romanische, in ausgezeichneter Wiedergabe erstmalig publiziert, und ist dabei der Beweis erbracht, daß diese Karte die von Spescha selbst öfters erwähnte Karte sein muß.

In Ergänzung meiner dortigen Abhandlung möchte ich nun noch auf folgendes aufmerksam machen:

Spescha schrieb am 16. Oktober 1791 an den Berner Jakob Samuel Wytttenbach von einer „Reise, welche ich nach den Hinderthälern Tavetschs um Berichtigung meiner Ländcharte der Landschaft Disentis unternommen habe“.

Am 11. Juli 1792 schrieb Wytttenbach an Baron Adolf Traugott von Gersdorf:

„Die (Mechelsche) Karte (vom Gotthard) ist schon geätzt. Weil ich derselben aber in Rücksicht auf den Bündtnerischen Teil nicht trauen durfte, so schickte ich einen Abdruck davon ins Kloster Disentis, wo einer meiner Freunde (Spescha) diese Gegend sehr gut kennt, und mir schrieb, daß sie auf der Karte (Mechelschen) sehr falsch vorgestellt sey. Nun gehe ich selbst hin und will mit diesem Freund (Spescha) daran calfatern. Sie sollen bald nach meiner Rückkehr Nachricht von meiner Arbeit erhalten. Denn Ihr Relief wird allem Ansehen nach im Medelsthale, beym Lucmanier, im Vall Piora etc. auch nicht Stich halten.“

(Jakob Samuel Wytttenbach und seine Freunde von Dr. H. Dübi, im Neujahrsblatt der Literarischen Gesellschaft Bern, auf das Jahr 1911, Seiten 127 und 130.)

Spescha war also auch Korrektor der „Carte pétrographique du St. Gothard per M. M. Exchaquet, Struve et J. P. van Berchem, 1791. Publié en 1793 par Chretien de Mechel à Bale“, welche dem „Itinéraire du St. Gothard, d'une partie du Vallais et des contrées de la Suisse. 1795“ beigeheftet ist.

Diese Gotthardkarte darf aber nicht verwechselt werden mit der „Carte specielle et pétrographique du Mont St. Gothard et de ses environs“ von Spescha, welche von M. F. Boehm lithographiert und von J. J. Waibel herausgegeben wurde (siehe Speschabuch von Pieth und Hager, Seite L).

Rudolf Wolf gibt noch in seiner Geschichte der Vermessungen in der Schweiz, Zürich 1879 (Seite 89) an:

„Mit Hülfe einer Boussole und von ihm selbst fabrizierten

Instrumenten suchte er (Spescha) eine Karte des damals noch sehr unvollkommen bekannten Bündner Oberlandes darzustellen.“

Im übrigen verweise ich auf meine Bemerkungen zur wiedergefundenen Speschakarte in den „Alpen“, von denen auch ein Separatabzug in der Kantonsbibliothek sich befindet.

Chronik für den Monat September.

4. Zurzeit werden von den Herren Campell, Vater und Sohn, Celerina und Zernez, im Unterengadin in einem nach Süden geöffneten, ungefähr 1700 m hoch gelegenen Abri, das infolge seiner günstigen Lage auch im Winter beinahe schneefrei ist, großzügige Grabungen unternommen.

6. Für den Eintritt in die Kantonsschule haben sich 154 Kandidaten angemeldet.

7. Bei Rabius geriet J. M. Genelin, Fischereiaufseher im vierten Kreis und Verwalter der Fischbrutanstalt, als er den Zug der Rhätischen Bahn zu früh verlassen wollte, unter die Räder und wurde zermalmt.

In Filisur hielt der Bündnerische Verein für freies Christentum seine Jahresversammlung ab. Pfarrer P. Hemmy in Malix sprach über Charles Wagner, einen Vorkämpfer des freien Protestantismus in Frankreich, und Herr Pfarrer Frick aus St. Moritz über die Entstehung des Jahveglaubens.

8. In Villa tagte die Romania. Herr Prof. J. A. Derungs warf einen Blick auf die geschichtliche, politische und kirchliche Entwicklung des Tales, Herr Nationalrat Foppa über die sprachlichen Verhältnisse. Auch zahlreiche andere Redner kamen zum Wort.

10. Das Sappeurbataillon 6 hat Auftrag erhalten, in seinem Wiederholungskurs die Wegverhältnisse am Panixerpaß, Splügen, Maloja usw. zu verbessern.

In Chur starb im Alter von 62 Jahren Tambourinstruktor Hans Jecklin, eine den Soldaten der 6. Division wohlbekannte Persönlichkeit, da er ihr jahrzehntelang als vorzüglicher Tambourinstruktor gedient hat. Daneben war er auf dem Schulkommando als Sekretär tätig.

12. In Igis fand der erste bündnerische Kurs für evangelische Jugendarbeit im Hause „Gott hilft“ statt. Pfarrer Ad. Maurer aus Zürich sprach zu den über 70 Teilnehmern über das Thema: „Unser Ziel — hundert Fragen und eine Antwort.“ Der Sams-